

Das Konzept von Arnold Bode

Arnold Bode hat sich zeit seines Lebens immer wieder mit der Stadt Kassel, mit ihrer Architektur und ihrer Stadtplanung beschäftigt. Er war selbst als Innenarchitekt tätig, machte immer wieder Vorschläge für die Stadtplanung Kassels und strebte auch für die *documenta* eine stärkere Einbeziehung architektonischer und städtebaulicher Diskussionen an. Eines seiner letzten Vorhaben war das *Oktogon-Projekt*, bei dem er die Räume des Herkulesgebäudes als magischen Ausstellungsort nutzen wollte.

Eine seiner brillanten Ideen bietet uns heute die Möglichkeit, über den Standort des Documenta-Institutes neu nachzudenken:

Vom Magistrat der Stadt Kassel war in den 50er Jahren der Vorschlag gemacht worden, die Gemäldegalerie im Fridericianum unterzubringen. Für Arnold Bode war dies der Anlass, über den Bereich um das Fridericianum neu nachzudenken. Da die Ruinen von Weissem und Rotem Palais am Friedrichsplatz bis 1955/56 weitgehend abgebrochen worden waren, ergab sich für ihn die Notwendigkeit, die Platzwand wieder mit einem repräsentativen Gebäude zu schliessen. Er schlug vor, auf diesen Grundstücken des ehemaligen Roten und Weissen Palais einen Neubau für die Werkakademie zu errichten. Zudem stellte er sich vor, den geplanten Neubau der Werkakademie und das Fridericianum mit einer Brücke über die Untere Karlsstraße zu verbinden. Auf dem Gelände des heutigen „Dock 4“ wollte er weitere Museumsgebäude errichten lassen und sah dort auch einen Skulpturenhof vor. Erstaunlicherweise wollte er das Fridericianum nicht als dauerhaften Standort der *documenta*; die *documenta* stellte er sich zukünftig im Schloss Wilhelmshöhe vor, das damals noch eine Ruine war. (Vgl. Heiner Georgsdorf: Arnold Bode – Schriften und Gespräche, Berlin 2007, S.78f.)

In Anlehnung an diese Idee von Arnold Bode aus dem Jahr 1956 könnte man an dieser Stelle, also an der Unteren Karlsstraße, ein „Documenta-Quartier“ entstehen lassen, das dann zentral direkt hinter dem Fridericianum liegen würde. Das Grundstück des Roten und Weissen Palais wurde zwar mittlerweile bebaut (1961 von Sep Ruf für „Bilka“, jetzt „Sinn-Leffers“); es gibt aber an der Unteren Karlsstraße noch ein freies Grundstück, das man bebauen könnte und das sich auch im Besitz der Stadt Kassel befindet (Skaterplatz). Dieses Grundstück bietet die Möglichkeit, dort einen Neubau für das neue Documenta-Institut zu errichten und direkt mit dem „Dock 4“ zu verbinden. Zusätzlich könnte man das Gebäude „Dock 4“ baulich erweitern, z.B. durch einen Anbau im Hof sowie auch durch einen Neubau an der Brandmauer des Altbaus. Die Flächenanforderungen wären erfüllbar, auch die zusätzlichen Flächen aus den Forderungen der Kunsthochschule.

Sylvia Stöbe, Jan 2020